Fremde Erlen in deutscher Kultur.

Von **Purpus, Jensen, Hesse** und **Graf von Schwerin.**

Seltnere Erlen im Botanischen Garten in Darmstadt.

Alnus Maximowiczii Call. ist eine schöne, in der Kultur fast kaum verbreitete Art. Wir besitzen diese wüchsige, in Japan und auf der Insel Sachalin verbreitete Erle seit etwa 5 Jahren. Sie bildet einen kleinen Baum oder baumartigen Strauch, gedeiht auf feuchtem Boden freudig und ist völlig frosthart.

Alnus sitchensis Sargent ein kleiner Baum oder baumartiger Strauch, wenigstens hier strauchartigen Wuchs ziemlich ausgeprägt zeigend, gedeiht hier auf feuchtem Boden vortrefflich und hat sich als vollkommen frosthart bewährt. Ich erhielt im Jahre 1912 die Samen von einem Freunde aus Oregon, wo sie in höheren Gebirgslagen wächst. Von da aus ist sie durch das ganze Küstengebiet bis Alaska und auch in Kamtschatka verbreitet. Die schöne Erle kann zur Anpflanzung bestens empfohlen werden. Sowohl diese wie auch die vorhergenannte Erle scheinen noch keine Verbreitung gefunden zu haben, und kaum bekannt zu sein.

Alnus nitida Endl. bildet mit A. nepalensis ein eigenes Subgenus (Clethropsis). Sie ist im westlichen Himalaja heimisch und bildet dort stattliche, hohe Bäume. Bei uns ist die schöne Erle mit prächtiger, glänzender Belaubung fast noch kaum bekannt und verbreitet. Sie besitzt hohen Zierwert, ist hier völlig frosthart und gedeiht auf feuchtem, etwas moorigen Wiesenboden vortrefflich. Unsere fünfjährige Pflanze, die ich aus Samen erzog, die mir ein Freund aus dem Himalaja sandte, ist nahezu 6 m hoch.

Alnus cordata Desf. wächst bei uns recht kümmerlich. Im übrigen ist sie hier völlig frosthart, allerdings im Schutze stehend. Als Südländerin, aus Italien und Korsika, dürfte sie nur für klimatisch begünstigte Gebiete in Betracht kommen und ist da als interessantes, hübsch belaubtes Gehölz zur Anpflanzung zu empfehlen.

Alnus subcordata C. A. Meyer, im Kaukasus und Nord-Persien heimisch, ist schon häufiger in Kultur, völlig hart, wüchsig und hier als starker Baum vorhanden. Desgleichen die Hybride A. subcordata × incana = Alnus Koehnei Call.

Alnus japonica Sieb. et Zucc. aus Japan hat sich hier als frosthart bewährt, wächst aber mäßig, allerdings auf ungünstigem Standort. Sie steht zu trocken und unterdrückt.

Alnus maritima Muehlenbg. ist in der Kultur kaum echt verbreitet. Was ich unter diesem Namen sah, war stets A. japonica, mit der sie gewisse Ähnlichkeit hat, und der sie verwandtschaftlich nahe steht. Heimisch ist diese hochinteressante Erle im Küstengebiet der östlichen Vereinigten Staaten. Während ich diese Zeilen schreibe, steht unsere Pflanze — Ende September 1917 — in voller Blüte. Sie entfaltet nämlich ihre Blütenkätzchen im Gegensatz zu den anderen Vertretern ihrer Sippe nicht im Frühjahr, sondern im Herbst. Die großen, gelben Kätzchen wirken ungemein zierend. Sie hat sich hier als frosthart bewährt, dürfte aber in klimatisch weniger begünstigten Gegenden kaum aushalten. Zu nasser Standort sagt ihr nicht zu; immerhin liebt sie aber feuchten und nicht zu trocknen Boden. Ihr Wuchs bewegt sich in bescheidenen Grenzen; auch in der Heimat ist sie nur ein kleiner Baum oder baumartiger Strauch.

Alnus rhombifolia Nutt., die wir von *C. A. Purpus* aus der Sierra Nevada, Kalifornien, erhielten, wird hier bisweilen mehr oder weniger vom Frost beschädigt.

Alnus glutinosa Gaertn. var. denticulata Ledeb. (A. denticulata C. A. Mey.), im Kaukasus, N.-Persien und Kurdistan verbreitet, besitzen wir in älteren, starken Bäumen, die sich als völlig frosthart bewährten. Wir führten sie früher unter der Bezeichnung Alnus barbata C. A. Mey., von der sie aber durch das Fehlen der Behaarung unterseits der Blätter wesentlich abweicht.

Alnus tenuifolia Nutt. ist hier in der Form virescens Call. vertreten. Wir erhielten die in den Rocky Mountains verbreitete Erle von *C. A. Purpus* aus Utah. Im Gegensatz zu den meisten Erlen, die mehr oder weniger feuchten Standort lieben, bevorzugt diese Art trockne Lagen. Auf feuchten Bodem hat sie hier völlig versagt und ging zugrunde, auf trocknem Sandboden gedeiht sie dagegen vorzüglich, wächst aber langsam. Frosthart ist sie vollständig.

Alnus tinctoria Sargent ist in der Mandschurei und Japan verbreitet, wächst hier auf feuchtem bis nassem Boden sehr üppig und ist unbedingt winterhart. Wir erhielten die Samen aus Japan unter der Bezeichnung Alnus incana Moench var. hirsuta. Die hübsch belaubte Erle ist als schöner, wüchsiger Parkbaum für feuchte Stellen sehr zu empfehlen.

Darmstadt, Bot. Garten. *A. Purpus.*

Erlen in der Späthschen Baumschule bei Berlin.

Von den in *Späths* Baumschule kultivierten ausländischen Erlenarten haben sich die folgenden als ganz winterhart gezeigt: Alnus japonica, tinctoria, subcordata, rugosa, tenuifolia, serrulata, rhombifolia, sitchensis.

Dagegen sind empfindlich Alnus cordata und rubra.

Berlin-Baumschulenweg. *H. Jensen.*

Erlen in der Hesseschen Baumschule in Weener, Ostfriesland.

An ausländischen Erlenarten habe ich früher kultiviert: Alnobetula undulata, viridis, cordifolia, firma, japonica, tinctoria, serrulata, rugosa, occidentalis, jorulensis, nitida, Washingtonii, oblongifolia. Diese Arten waren ganz hart.

Weener (Ostfriesland). *Herm. A. Hesse.*

Alnus cordata winterhart in der Mark.

Diese hervorragend schöne pappelblättrige Erle hat sich in meinem Parke selbst gegen die höchsten vorgekommenen Kältegrade unempfindlich erwiesen, auch bei völlig freiem, ungeschütztem Stand. Es sind dies jetzt starke 5 m hohe Bäume, hier aus Samen erwachsen, den Herr Prof. *Perona* im Arboretum zu Vallombrosa bei Florenz erntete. Dies ist um so bemerkenswerter, als mir der Nachwuchs von dortigem Acer Pseudoplatanus in jedem Winter ausnahmslos erfriert.

Wendisch-Wilmersdorf. Dr. *Fritz Graf von Schwerin.*

Parrotia persica C. A. Mey.

Von Fräulein **L. H. Baas-Becking**, Wageningen.

(Mit Tafel 25 und 26.)

Zur Gattung Parrotia (Hamamelidaceae) gehört nur eine Art, die persica, die zum erstenmal von *Decandolle* unter dem Namen Hamamelis persica in seinem Prodromus (1830) beschrieben wurde. Als Vaterland gibt *Decandolle* die Provinz Lenkoran in Persien (leg. *Hansen*) an. Material (von *Hansen ?*) war ihm vom Direktor des botanischen Gartens in Petersburg, Prof. *Fischer*, zugeschickt worden; Blumen waren nicht dabei.

Koch in seiner Dendrologie nimmt *Fischer* »in *Decandolle*« als Autor an. *C. A. Meyer*, der später *Fischers* Nachfolger wurde als Direktor des botanischen Gartens in Petersburg, fand den Strauch auf seiner kaukasischen Reise, die er im Auftrage der russischen Regierung von 1829 bis August 1830 machte. Solche Reisen gaben damals viele Schwierigkeiten und Gefahren, und sie konnten nur ausgeführt werden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Purpus Joseph Anton, Jensen Jens, Hesse Herm. A., Schwerin Friedrich [Fritz] Kurt Alexander von

Artikel/Article: Fremde Erlen in deutscher Kultur. 186-187